

BD **LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

BDBA **Deutsche Literatur**

Roman

17. Jahrhundert

BIBLIOGRAPHIE

- 25-4** ***Handbuch des deutschen Barockromans*** : deutsche Originale und Übersetzungen des 17. Jahrhunderts / Volker Meid. - Stuttgart : Hiersemann, 2025. - XXII, 471 S. ; III. ; 28 cm. - (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 27). - ISBN 978-3-7772-2407-7 : EUR 396.00.
[#9817]

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis, das über 15 Seiten hin Jahr für Jahr Romantitel der Barockzeit aufführt, zeigt die ungewöhnliche Gliederung dieses Handbuchs. Es ordnet den Stoff nicht nach Autoren oder nach Aspekten der Gattung Roman, sondern folgt dem analistischen Prinzip.

Der Verfasser, Volker Meid (*1940), ist ein Germanist mit reicher Publikationserfahrung.¹ Er veröffentlicht seit Jahrzehnten Nachschlagewerke zur Geschichte der deutschen Literatur² und speziell zur Literaturgeschichte des Barock³ und ediert dazu barocke Texte⁴ sowie solche der Aufklärung.⁵

1

<https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?method=simpleSearch&query=123263018> [2025-12-28; so auch für die weiteren Links].

² Davon wurden zahlreiche in **IFB** besprochen, zuletzt **Reclams Lexikon der deutschsprachigen Autoren** / von Volker Meid. - 2., aktualisierte und erw. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2006. - 1087 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 17664). - ISBN 978-3-15-017664-1 (br.) : EUR 13.80 [9487]. - Rez.: **IFB 07-2-380** https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz252951352rez.htm

³ Auch davon zeugen mehrere Rezensionen in **IFB**, wie zuletzt **Die deutsche Literatur im Zeitalter des Barock** : vom Späthumanismus zur Frühaufklärung ; 1570 - 1740 / von Volker Meid. - München : Beck, 2009. - XVI, 984 S. ; 23 cm. - (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart ; 5). - ISBN 978-3-406-58757-3 : EUR 49.90 [#0444]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302124071rez-1.pdf>

⁴ Zuletzt: **Acht Bücher Deutscher Poematum** / Martin Opitz ; nach der Ausgabe von 1625 hrsg. und kommentiert von Volker Meid. - Stuttgart : Hiersemann, 2021. - XXVIII, 345 S. : III. - (Stuttgarter Studienausgaben ; 4). - ISBN 978-3-7772-2107-6 : EUR 49.00.

⁵ **Schriften zur Literatur** / Johann Jakob Bodmer ; Johann Jakob Breitinger. Hrsg. von Volker Meid. - Bibliogr. erg. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2014. - 380 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19224). - ISBN 978-3-15-019224-5 : EUR 11.80 [#3777]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz413932931rez-1.pdf>

Das aktuelle Handbuch erscheint in der Schriftenreihe **Hiersemanns Bibliographische Handbücher**, deren Bände fast alle in **IFB** besprochen wurden. De vorliegende Band ist streng genommen gar kein bibliographisches Handbuch, sondern ein germanistisches Nachschlagewerk über den Roman im Barockzeitalter. Denn eine zusammenhängende Bibliographie gibt es hier nicht. Doch schließt jeder Artikel über einen Barockroman mit detaillierten bibliographischen Angaben ab, allerdings nur über Ausgaben, die im Barock erschienen. Der Textabschnitt mit bibliographischen Daten endet öfters mit dem Hinweis auf eine moderne wissenschaftliche Ausgabe; und in diesem Fall sind ihr die Textzitate in dem Artikel entnommen.

Die Struktur des Handbuchs⁶ erschließt sich rasch. Auf ein kurzes *Vorwort* (S. XXI - XXII) folgt die ausführliche *Einführung: Zum deutschen Barockroman* (S. 1 - 49). Anschließend bietet der Verfasser im Hauptteil unter der Überschrift *Beschreibung der Romane* (S. 51 - 465) Artikel über mehr als 200 deutschsprachige Barockromane. Sie enthalten jeweils eine ausführliche Inhaltsbeschreibung, manchmal literaturgeschichtliche Anmerkungen oder Querverweise zu weiteren Artikeln des Handbuchs sowie genaue bibliographische Angaben zu den Ausgaben aus der Barockzeit. Den Abschluß bildet das *Register der Autorinnen und Autoren, Pseudonyme und Kurztitel der anonymen Texte* (S. 467 - 471).

Für die Erarbeitung des großformatigen Bandes stellte sich die Aufgabe, den deutschsprachigen Roman der Barockzeit „auf der Grundlage der erreichbaren Texte“ zu beschreiben. Wegen der in diesem Zitat angedeuteten schwierigen Quellenlage konnte es dabei nicht um Vollständigkeit gehen. Die zeitliche Festlegung der deutschen Barockliteratur ging der Verfasser pragmatisch an. Die ersten vorgestellten Romane erschienen am Beginn des 17. Jahrhunderts ein, der letzte erschien 1707. Am Anfang dieses Zeitraums stehen Übersetzungen internationaler Schäferromane und spanischer Pikaro-Romane, die man früher auch als Schelmenromane bezeichnete. Zur ersten Gruppe gehören etwa die *Diana* des Jorge de Montemayor (1619 erstmals übersetzt, S. 60 - 61), die *Astrea* von Honoré d’Urfé (1619 und 1624 - 1632, S. 61 - 65), die **Argenis** von John Barclay (1626 und 1631 in zwei Teilen durch Martin Opitz übersetzt, S. 69 - 72 und S. 76 - 78), sowie die **Arcadia** von Sir Philipp Sidney (1629, S. 73 - 76). Frühe Picarotexte sind der **Guzmán de Alfarache** des Mateo Alemán (1615), den Aegidius Albertinus übersetzte (S. 54 - 57), und der anonym erschienene **Lazarillo de Tormes** (1617, S. 57 - 60).

Ein wesentlicher Mehrwert des Handbuchs liegt in der bereits zitierten konzentrierten *Einführung: Zum deutschen Barockroman*. Der Verfasser bietet eingangs Zahlen über die Romanproduktion der Zeit. Addiert man sie - was im Handbuch nicht geschieht -, so ergeben sich für die Jahre 1615 bis 1707 insgesamt 207 Erstpublikationen. Im Hauptabschnitt der Einführung gibt der Verfasser dann einen Überblick über die Entwicklung der Romangattungen, vom höfisch-historischen Roman (einschließlich Heldenroman und galanter Roman) über Schäferromane und sentimentale Liebesromane bis zum „nie-

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1326451510/04>

deren Roman“, der nicht im Adel spielt. In dieser letzten Gruppe werden der Pikaroroman, der politische Roman sowie die Werke von Grimmelshausen und Johann Beer behandelt. Es wird deutlich, daß sich in Deutschland erst mit Verspätung gegenüber dem Ausland eigenständige Leistungen beim Roman entwickelt haben, die auch literaturgeschichtlich bedeutend sind. Zu ihnen gehören die **Adriatische Rosemund** des Philipp von Zesen (1645), dann natürlich der **Simplicissimus Teutsch** (1668 - 1669) des wohl bekanntesten deutschen Barockschriftstellers Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen (S. 164 - 172) - ein Roman, der weitgehend im 30jährigen Krieg spielt -, aber auch Zesens Staatsroman **Assenat** (1670, S. 190 - 195). Für den **Simplicissimus** zum Beispiel weist Volker Meid alle sechs frühen Auflagen bis 1672 diplomatisch getreu nach.

Meid führt seine Einführung in den Barockroman bis ins frühe 18. Jahrhundert fort. In diesen Jahren vermischen die alten Gattungen sich zunehmend und neue Romanmodelle bilden sich heraus. In das Vorwort wie in die folgenden Artikel über einzelne Romane sind Ergebnisse der Forschung eingearbeitet worden.

An der Zahl von mehr als 200 beschriebenen Barockromanen, die im Handbuch eigene Artikel haben, wird die gewaltige Arbeitsleistung des Verfassers schon in Umrissen deutlich. Er hat sich eben nicht nur um jene 15-20 Romane bemüht, über die man auch sonst in einschlägigen Publikationen etwas lesen kann. Sein Handbuch zielt vielmehr auf die ganze Breite der deutschsprachigen Romanproduktion im Barockzeitalter. Man kann nur dankbar dafür sein, daß sich die im Vorwort erwähnten „zunehmenden Selbstzweifel“ (S. XXII) über das Vorhaben nicht durchgesetzt haben – auch wenn man nachfühlen kann, wieviel Mühe es war, z. B. die verwickelten Liebeshändel in sehr vielen Romanen Titel für Titel zu beschreiben. Die Mühe hat sich gelohnt, denn sehr viele der hier aufgenommenen Titel dürften selbst der Forschung unbekannt sein. Insofern erschließt das Handbuch tatsächlich Neuland. Die Leistung, den Inhalt all dieser Romane zu beschreiben, die Autoren und Ausgaben literaturwissenschaftlich einzuordnen und sie bibliographisch detailliert nachzuweisen, ist bewundernswert.

Die Artikel über einzelne Romane werden nach dem Erscheinungsjahr der Erstausgabe und innerhalb eines Jahres nach dem Autorenanphabet angeordnet. Sie enthalten auch Verweise auf weitere Autoren und verwandte Themen.⁷ Blättert man die Titel im Inhaltsverzeichnis durch, so fällt auf, daß mehrere Romane bekannter Autoren eigene Artikel haben. Ein Beispiel dafür sind die sieben Romane Grimmelhausens, die innerhalb von nur 10 Jahren erschienen. Von einem Autor mit schwankender Qualität wie Johann Beer ist heute vielleicht noch der eine oder andere Einzeltitel bekannt. Dieses Handbuch stellt aber Beers gesamtes Romanwerk mit 13 Titeln vor. Es gibt heute nicht mehr bekannte Autoren, die recht häufig vertreten sind, am

⁷ Wenige Textpassagen der Artikel über Romane finden sich zugleich in der Einführung; vielleicht ein Versehen bei der Schlußredaktion. Textpassagen über den **Satyrischen Roman** (1706 - 1710) von Christian Friedrich Hunold stehen auf S. 26 und S. 460 sowie über **Die Kunst- und Tugend-gezierte Macarie** (1669 und 1673) von Maria Katharina und Heinrich Arnold Stockfleth auf S. 34 und S. 178.

häufigsten wohl August Bohse mit nicht weniger als 18 Romanen. Den Wert dieses Handbuchs machen gerade die heute nicht mehr bekannten Romane aus, die Meid wieder entdeckt hat. Viele erlebten seit dem Erstdruck keine Neuauflage mehr.

Die formalen Angaben im Kopf des Artikels sind normiert, die Beschreibungen der Romane aber nicht. Im Kopf findet man den/die Namen der Verfasserinnen und Verfasser, den Kurztitel und das Erscheinungsjahr. Pseudonyme sind, soweit möglich, aufgelöst. Bei Übersetzungen sind zusätzlich Autor, Titel und Erscheinungsjahr der Vorlage angegeben. Der Umfang eines Artikels richtet sich nach dem Umfang und der Bedeutung des vorgestellten Romans. Häufig genügen dafür in dem großformatigen Band eine oder zwei Seiten. Für wichtige Titeln standen bis zu sieben Seiten zur Verfügung.

Der letzte Abschnitt der Artikel gilt der Bibliographie. Diese beginnt „mit einer möglichst genauen Wiedergabe des Titels der ersten Auflage oder des für die Rezeption maßgeblichen Drucks mit den üblichen bibliographischen Angaben“ (S. XXII). Romane aus dem Barock können bekanntlich extrem lange Titel mit ausführlichen werbenden Angaben über den Inhalt aufweisen. Diese sind in den bibliographischen Angaben vollständig und mit dem Zeilenfall der jeweiligen Ausgabe abgedruckt. Auf die Erstausgabe folgen die weiteren Auflagen im Barock, „ohne dabei auf Vollständigkeit zu ziehen“ (S. XXII).

Rund 60 Abbildungen sind als Ergänzung beigegeben. Sie werden in Schwarz-Weiß in der Regel in Originalgröße wiedergegeben und zeigen vor allem Titelblätter und Illustrationen aus der Erstausgabe eines Romans. Die Abbildungen sind nicht numeriert und nicht in Listen nachgewiesen.

Manche Barockromane haben einen ungewöhnlichen Umfang. Das gilt auch für zwei literarische Schwergewichte. Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Lüneburg brachte seinen Roman **Die durchleuchtige Syrerin Aramena** zwischen 1669 und 1773 in fünf Bänden heraus, die 3.882 Seiten umfassen (S. 173 - 177). Sein nächstes Werk war **Die Römische Octavia** mit einer sehr verwickelten Handlung. Sie erschien von 1677 bis 1714 in sechs Bänden (bei den Bänden vier bis sechs war sein Sekretär Gottfried Alberti Mitverfasser) und fiel mit 5.000 Seiten noch umfangreicher aus (S. 228 - 235). Doch damit nicht genug: Auf diese Nürnberger Ausgabe des Verlegers Johann Hoffmann folgte von 1712 - 1714 noch die Braunschweiger Ausgabe bei dem Hofbuchdrucker Johann Georg Zillig. Wegen der verwickelten bibliographischen Verhältnisse beschreibt Volker Meid die einzeln publizierten Bände, zusätzlich vier Bände mit Fragmenten, weist auf die moderne Historisch-kritische Ausgabe von Rolf Tarot (Stuttgart 1993 2010) hin und für bibliographische Details auf die entsprechende Bibliographie von Martin Boghardt.⁸

⁸ **Archäologie des gedruckten Buches** / Martin Boghardt. Hrsg. von Paul Needham in Verb. mit Julie Boghardt. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2008. -536 S. : Ill., graph. Darst. ; 28 cm.- (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens ; 42). - ISBN 3-447-05774-2.

Auch der heute noch als Dramatiker bekannte Johann Caspar von Lohenstein erregte mit einem umfangreichen Roman Aufsehen. Sein **Arminius** von 1689/1690, den der Leipziger Prediger Christian Wagner nach Lohensteins Tod zu Ende führte, bietet auf mehr als 3.000 Seiten ein germanisch-römisches Geschichtspanorama in vier Bänden (S. 373 - 378). In diesem Fall weist Meid neben der Erstausgabe die verbesserte und erweiterte Ausgabe von 1731 nach. Auch zu weiteren Romanen wurden spätere Auflagen ermittelt und beschrieben.

Nicht nur deutsche Originalromane konnten so umfangreich ausfallen, sondern auch die übersetzten Romane. So übertrug Johann Wilhelm von Stußenberg die zehnbändige „Römische Geschichte“ **Clélie** der Madeleine de Scudéry in fünf Bänden (S. 139 - 141). Die posthum erschienene Übersetzung, die Sigmund von Birken zum Druck vorbereitete, füllte rund 4.800 Seiten. Auch die drei historischen Romane des Gautier de Coste de La Calprenède waren Riesenunternehmungen. Die deutsche Übersetzung des ursprünglich zehnbändigen Werks **Cassandra** über die Tochter des persischen Königs Darius erschien 1685 - 1688 in fünf Bänden mit ca. 4000 Seiten Umfang (Christoph Komart: **Statira oder Cassandra**, S. 333 - 336). 1700 - 1702 folgte die anonyme Übersetzung seines Romans **Cléopatre** in zwölf Bänden mit ca. 3.700 Seiten (J. W.: **Cleopatra**, S. 442 - 445). Calprenèdes letzter Roman **Faramond** über die Zeit der Völkerwanderung brachte es sogar auf zwölf Bände. Die 1688 - 1699 vorgelegte Übersetzung durch Johann Philipp Ferdinand Pernauer von Perney (**Pharamund**, S. 359 - 361) erstreckt sich sogar auf ca. 4.500 Seiten.

Nur in drei Fällen findet man Sammelartikel über mehrere Romane eines Autors. Das gilt für sieben satirische Kurzromane der Jahre 1680 - 1685 von Johann Beer (S. 264 - 270), für fünf umfangreiche europäische Geschichtsromane der Jahre 1685-1690 von Eberhard Werner Happel (S. 338 - 341) und für sechs Romane von Johann Christoph Ettner aus den Jahren 1694 - 1715 mit sehr langen Ausführungen über Teilgebiete der Medizin (S. 402 - 405).

Es lohnt sich, den bibliographischen Abschnitt eines Artikels genau zu studieren. Zum Beispiel werden Angaben von Romanübersetzungen jeweils beim Jahr der Erstübersetzung zusammengefaßt. So findet man am Ende des Artikels über die erste deutsche Teilübersetzung des **Don Quijote** von Cervantes (Joachim Caesar: **Don Kichote de la Mantzscha ...**, S. 105 - 106) nicht nur diese bibliographisch verzeichnet, sondern auch gleich die zweite Übersetzung von 1669. Ebenso verfährt Meid bei Martin Opitz' **Argenis**-Übersetzung; die Daten zu deren Neuübertragung von 1701 durch August Bohse sind hier angehängt (S. 71). Im Fall der bereits erwähnten **Astrea** aus dem 1619 sind ebenfalls zwei Übersetzungen nachgewiesen, jene von 1619 durch Johann Balthasar Burckhardt und die spätere von 1624 - 1632 durch Carl von Barth (S. 65). Unter dem Jahr 1643 wird die anonyme Erstübersetzung von Jean Desmarets de Saint-Sorlins **Ariana** (S. 85 - 89) dargestellt. Hierzu nennen die bibliographischen Daten sogar zwei spätere Neuübersetzungen im Barock durch Georg Andreas Richter (1644 und 1659) und August Bohse (1708, S. 88 - 89).

Der bibliographische Teil weist allerdings ein Manko auf: Hier findet sich kein Nachweis zu Quellentexten im Internet. Die inzwischen häufig verfügbaren Volltext-Digitalisate der Erstausgabe und weiterer Ausgaben von Barockromanen muß man leider selber suchen. Ein guter Ausgangspunkt für diese Suche ist selbstverständlich das **VD 17**.⁹

Wegen der annalistischen Anlage des Handbuchs ist das Autorenregister unentbehrlich, um die Verfasserinnen und Verfasser der Romane zu finden. Leider sind unter den Namen der Romanautoren ihre Buchtitel nicht aufgeführt. Ob die Seitenzahlen im Register sich auf einen Artikel über einen Roman beziehen, läßt sich nur aus dem Seitemfang der Referenz erahnen. Zudem ist das Register nicht vollständig. Das Handbuch beschreibt viele Werke, die unter Pseudonym publiziert wurden. Bekannte Beispiele sind German Schleifheim von Sulsfort für Grimmelshausen, Talander für August Bohse und Menantes für Christian Friedrich Hunold. Doch Einträge für Pseudonyme fehlen hier - mit wenigen Ausnahmen. Auch die Namen der

⁹ Vgl. **Schmelze des barocken Eisbergs?** : das VD 17 - Bilanz und Ausblick ; Beiträge des Symposiums in der Bayerischen Staatsbibliothek München am 27. und 28. Oktober 2009 / hrsg. von Claudia Fabian. Red.: Claudia Bubenik. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2010. - 226 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Bibliothek und Wissenschaft ; 43). - ISBN 978-3-447-06385-2 : EUR 99.00 [#1679]. - Zu dieser Schmelze hat vor bald einem halben Jahrhundert und im Zeitalter vor dem Internet ganz wesentlich der vor ziemlich genau einem Jahr im Alter von 91 Jahren verstorbene Gerhard Dünnhaupt

(https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_D%C3%BCnnhaupt) mit zwei in der Reihe **Hiersemanns bibliographische Handbücher** erschienenen Auflagen seiner Bibliographie beigetragen: **Bibliographisches Handbuch der Barockliteratur** : hundert Personalbibliographien deutscher Autoren des siebzehnten Jahrhunderts / Gerhard Dünnhaupt. - Stuttgart : Hiersemann. - 28 cm. - (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 2). - ISBN 3-7772-8029-1 : DM 1770.00 (DM 1470.00 Serienpreis) [0602]. - Tl. 1. A - G. - 1980. - XLIV S., S. 1 - 744. - ISBN 3-7772-8029-1. - Tl. 2. H - P. - 1981. - S. 746 - 1491. - ISBN 3-7772-8105-0. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 28 (1981),4, S. 305 - 307. - Tl. 3. R - Z. - 1981. - VIII S., S. 1493 - 2164. - ISBN 3-7772-8125-5 : DM 590.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 29 (1982),2, S. 145 - 146. - **Personalbibliographien zu den Drucken des Barock** / Gerhard Dünnhaupt. - 2., verb. u. wesentl. erw. Aufl. des Bibliographischen Handbuchs der Barockliteratur. - Stuttgart : Hiersemann. - 28 cm. - (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 9). - ISBN 3-7772-9012-2 : DM 660.00 (à Bd.), DM 590.00 (Subskriptionspreis à Bd.) [1088]. - Tl. 1. Abele - Bohse. - 1990. - XXXVIII S., S. 1 - 757 S. - ISBN 3-7772-9013-0. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 37 (1990),6, S. 513 - 514. - Tl. 2. Breckling - Francisci. - 1990. - S. 759 - 1549. - ISBN 3-7772-9027-0. - Tl. 3. Franck - Kircher. - 1991. - S. 1551 - 2350. - ISBN 3-7772-9105-6. - Tl. 4. Klaj - Postel. - 1991. - S. 2351 - 3144. - ISBN 3-7772-9122-6. - Tl. 5. Praetorius - Spee. - 1991. - S. 3145 - 3937. - ISBN 3-7772-9133-1. - Tl. 6. Speer - Zincgref. Die Register. - 1993. - XII S., S. 1339 - 4723. - ISBN 3-7772-9305-9. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 40 (1993),6, S. 535 - 540. - Jetzt auch digital: <https://www.hab.de/duennhaupt-digital>

Verleger finden sich nicht im Register und ebenso fehlen die Namen der Herausgeber moderner Ausgaben.¹⁰

Insgesamt gesehen legt der Verfasser mit seinem ***Handbuch des deutschen Barockromans*** ein eindrucksvolles Standardwerk vor. Es erschließt erstmals ein sehr umfangreiches Korpus literarischer Quellen, das in vielen Fällen aufwendige Recherchen erforderte, durch Einzelartikel und bibliographische Angaben.¹¹ Damit entstand ein Nachschlagewerk, das die Breite und die Vielfalt der Originalromane und Romanübersetzungen in der deutschen Barockliteratur überzeugend präsentiert.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13477>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13477>

¹⁰ Von letzteren fehlen u. a. Martin Bircher, Dieter Breuer, Gerhard Dünnhaupt, Ferdinand van Ingen, Ulrich Maché, Volker Meid, Alfred Noe, Jörg Robert, Hans-Gert Roloff, Franz Günter Sieveke, Hermann Tiemann und Rolf Tarot.

¹¹ Kleine Versehen: S. 15 Mitte steht das Wort „Massenhochzeiten“ ohne zugehörigen Satz. - S. 29 ist die Übersetzung von Sir Philip Sidneys ***Arcadia*** auf 1639 datiert (richtig: 1629). - S. 61 o. „Gerhart Hoffmeisterin“ (Hoffmeister). – S. 91 und öfter: „Gerhart Dünnhaupt“ (Gerhard). – S. 91 letzte Zeile: „von Zesens Sprachgesellschaft, der Deutschgesinneten Genossenschaft.“ (Deutschgesinnnten Genossenschaft). - S. 104 u. „Zahlreiche Gedicht begleiten die Handlung“. – S. 114 „Die Spruchbänder ... abwechseln rechts und links zu lesen“. – S. 133 „deren Verfasserin oder Verfasser sich hinter Initialen verbirgt.“ - S. 183 u. über Grimmelshau-sens **Courasche**: „Die Abenteuerfolge des Lebenslaufs der Coursche“. - S. 228 ist die Endzeile des Artikels verrutscht. - S. 252 „Johann Friedrich von Brandenburg-Ansbach (Pseudonym Isidorus Fidele)“ (Isidorus Fidelis). - 284 über **Die Kluge Trödel-Frau**: „begegnet sie Crammodus, einem Studenten, mit dem sie sich – jung, unerfahren – für Geld entjungfern lässt“. - S. 300, letzte Zeile: „Fronispiz“. – S. 350 „Sir Philip Sidneys **Arcadia**“ (Arcadia). - S. 382 u. „einer der wenigen katholischen Mitglieder der Fruchtbringenden Gesellschaft“. - S. 410 Joachim Meiers **Die Türckische Asterie** ist unter 1695 mit Fragezeichen eingeordnet. Der einzige nachweisbare Druck kam jedoch erst 1720 heraus. - S. 469 im Register: „La Cal-prenède, Gautier de Costes de“ (Gautier de Coste).